

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen (im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 56.

Samstag, 13. Mai 1899.

35. Jahrgang.

M u n d s c h a u.

Stuttgart, 9. Mai. Mit hohen militärischen Ehren ist am Dienstag halb 12 Uhr der am letzten Samstag früh in Straßburg i. E. so unerwartet rasch aus dem Leben geschiedene komm. General des 15. A.-R. und Generaladjutant des Königs Freih. Kuno v. Falkenstein auf dem Pragfriedhof beigelegt worden. Der König erwies seinem in Kriegs- und Friedenszeiten treu bewährten Offizier persönlich die letzte Ehre; als Vertreter der Königin war Oberhofmeister Frhr. v. Reischach anwesend. Der Kaiser ließ sich durch den kommandirenden General Freih. v. Falkenhäuser, der Großherzog von Baden durch seinen Flügeladjutanten Oberst Frhr. v. Schönan-Wehr vertreten. Zur Leichenparade waren 2 Bat. Infanterie, 3 Eskadronen Kavallerie und 2 Batterien Feldartillerie unter dem Kommando des Gen.-Majors v. Hiller vereinigt. Der mit Palmen und Kränzen vollständig bedeckte Sarg war in der Friedhofskapelle aufgebahrt worden, wo zunächst in Gegenwart der Anverwandten, des Königs und fürstlichen und militärischen Vertretungen eine kurze Andacht gehalten wurde. Nach Beendigung derselben setzte sich der Trauerzug nach dem sinnig geschmückten Grabe in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarge, der von 8 Unteroffizieren des Kaiser Friedrich-Regiments getragen wurde, gingen die nächsten Familienangehörigen mit dem Geistlichen, sowie der König, begleitet von dem Vertreter des Kaisers und dem Gouverneur von Straßburg. Unter den Klängen des Chorals „Ach bleib mit Deiner Gnade“ wurde der Sarg in die Erde gesenkt. Hierauf hielt Garnisonsprediger Feldprobst Blum die Grabrede. Nach diesen warm empfundenen Worten sprach der Geistliche den Segen, der von Infanteriesalven und Geschützfeuer begleitet wurde. Choralmusik schloß die ernste Feier in stimmungsvoller Weise ab. Sichtbar bewegt trat auch der König nach den Anverwandten an das Grab, um seinem treubewährten Generaladjutanten einen letzten Gruß in das Grab nachzusenden.

Stuttgart. Ueber die Vorstellungen des Kapitäns William Judge mit seinen dressierten Seelöwen, die seit letzten Freitag in Mills zoologischem Garten stattfinden, wird geschrieben; Herr Judge, der in seemännischem Kostüm auftritt, hat die riesigen Floßensüßer, von denen der eine

über vier Zentner, der andere nicht viel weniger wiegen mag, vollkommen willig und gehorsam gemacht und ihnen allerlei Kunststücke beigebracht, die, wenn sie auch auf die bekannte hohe Intelligenz der Ohrenrobbe zurückzuführen sind, doch in der Korporal dieser Fettkolosse eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit finden. Kapitän Judges kluge und zahme kalifornische Ohrenrobben zeigen eine erstaunliche Gewandtheit. Auf das Kommando ihres Gebieters hüpfen sie rasch von ihren Hockern, richten sich hoch an Tonnen auf, umschreiten oder umrutschen dieselben aufrecht stehend und kehren dann, in Absätzen vorwärts schnellend, auf ihre alten Plätze zurück. Zu den Tonnen zurückspaltend, drehen sie sich auf diesen liegend im Kreise oder bilden Brücken, unter denen ein schottischer Kollie und ein Wolfshund Serpentina zu laufen beginnen. Währenddem stibzt ein wenig hungriger Kormoran, der als geflügelter „August“ fungiert, den plumpen Robben Seefisch auf Seefisch aus dem Eimer. Dann halten die mächtigen Seetiere eine Art Hürde, über welche die Hunde setzen, und schaukeln sich endlich in gemeinsamem Hinüber und Herüber, nachdem der eine der beiden Seelöwen noch einen Walzenlauf vorgenommen, der andere ein Dreirad von kräftigster Bauart in Bewegung gesetzt hat. Die interessanten Vorstellungen Kapitäns Judges und seiner dressierten Seelöwen in Mills zoologischem Garten hatten gestern nachmittag trotz der ungünstigen Witterung gegen 4000 Menschen dorthin gelockt. Die merkwürdigen Tiere zeigten auch gestern wieder ihre Kunst in Walzenrollen, Schaukeln und Radfahren und erfreuten das Publikum durch ihr drolliges Wesen und die Art ihrer Fortbewegung.

Herrenberg, 5. Mai. Auf dem Weg von Cannstatt nach Paris hielt sich gestern der Besitzer eines bei Daimler gekauften Motorwagens kurze Zeit hier auf. Der Franzose stellte der deutschen, speziell der württembergischen Industrie in dieser Richtung das ehrende Zeugnis aus, daß ihre Erzeugnisse in Paris sehr gesucht seien. Der genannte Motorwagen will heute noch nach Velfort kommen, um dann morgen nach Paris zu gelangen.

Schönthal, 9. Mai. Am Montag ist der Seminarist Plank, ein Sohn des Stadtpfarrers in Ehlingen, ein sehr begabter junger Mann, beim Radfahren auf der Jagst verunglückt. Zwei andere

Seminaristen vermochten sich zu retten während Plank in den hochgehenden Wellen unterging.

Straßburg, 9. Mai. Die letzten Worte, die der so jäh dem Leben entriszene kommand. General des 15. Armeekorps, Frhr. v. Falkenstein, an seine Truppen gerichtet hat und die, während er selbst schon auf immer verstummt war, in seinem Namen gestern bei der Parole mitgeteilt wurden, lauten der Straßb. Post zufolge: „Se. Maj. der Kaiser und König haben anlässlich der am 5. d. M. stattgehabten Besichtigungen und der Parade der Garnison Straßburg Allerhöchst Seine besondere Zufriedenheit über die Haltung der Truppen ausgesprochen. Diese Allergnädigste Anerkennung den Truppen zur Kenntnis zu bringen, gereicht mir zur besonderen Freude. Se. Majestät haben nachstehende Auszeichnungen zu verleihen geruht: (Es folgen mehrere Auszeichnungen, darunter die, daß Major Frhr. v. Mittnacht, Bat. Komm. im Inf. Reg. Nr. 126, den k. Kronenorden 3. Kl. erhalten hat). Frhr. v. Falkenstein.“ Mit wehmütiger Teilnahme hörten die Truppen die letzten Worte aus dem Munde ihres unterdessen schon zur ewigen Ruhe eingegangenen Korpskommandeurs.

— Eine vom „Bayer. Vaterland“ veröffentlichte Statistik berechnet, daß in der gegenwärtigen Bockbierzeit im Hofbräuhaus täglich 10000 Liter Bock, 12000 Bockwürste und 10000 Brote den Weg alles Trink- und Eßbaren gehen. Das bedeutet für die Hofbräuhauskasse eine tägliche Einnahme von 10—12000 \mathcal{M} . In der Küche hantieren 40 weibliche Wesen, anßerdem sind zu verzeichnen 50 rührige Heben, 20 Brauburichen verzapfen den köstlichen Stoff und 15 Metzgerburichen arbeiten an den rundlichen Würsten.

New York, 8. Mai. Die amerikanischen Millionäre wollen den Admiral Dewey, wenn er nach den Ver. Staaten zurückkehrt, durch ein Festmahl ehren, bei dem das Gedeck 100 Dollar kostet. 40 Millionäre haben sich schon bereit gefunden, an dem Festmahl teilzunehmen. An ihrer Spitze steht John Jakob Astor.

— Der junge William Vanderbilt liegt in Newport, von Ärzten umgeben, gefährlich darnieder. Vor einiger Zeit ging bekanntlich eine Notiz durch die Blätter, wonach ein kostbarer, eben erst von ihm für 10000 \mathcal{M} gekaufter Bernhardsinerhund einen seiner Diener gebissen hätte. Jetzt stellt sich heraus, daß der

Gebissene Niemand anders als der junge, soeben erst vermählte Banderbilt selbst gewesen. Da entgiltig festgestellt worden, daß der Hund thatsächlich toll war, so ist die Familie in großer Angst und die ersten Celebritäten der Staaten sind an das Leidenlager des jungen Millionärs gerufen worden.

Berlin, 10. Mai. Die Reichsbank hat gestern ihren Wechseldiskontosatz von 4 1/2 auf 4% herabgesetzt.

Das Theaterstück „Im weißen Rössl“ soll seinen Verfasser Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg bis jetzt die Kleinigkeit von 600 000 Mk. an Tantiemen eingebracht haben.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Holt.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Ich hatte gar nicht mehr an Sie gedacht,“ gab er trübe lächelnd zur Antwort. Schreiben Sie noch auf: Herr von Joskor aus Prag.“

Joskor legte den Brief fort, dann wandte er sich zu Voigt. „Sie werden, sobald Sie in Bremen angekommen, nach dem Komptoir der Herren Cohn, Veit u. Co. gehen und da anfragen, ob durch deren Vermittelung schon der Herr von Joskor aus Prag einen Platz auf einem Schiffe zur Fahrt nach Dänemark genommen, dies wird noch nicht geschehen sein, wenn sie sich auf der Reise beeilen.“

Sie geben nun in dem Komptoir an, wo Sie zu finden sind, und daß Sie den Herrn v. Joskor nötig zu sprechen haben und bitten, man möchte Sie von der Ankunft desselben sofort unterrichten; erhalten Sie nun die Nachricht, so gehen Sie dann zu Herrn v. Joskor, es ist der Onkel der Frau Baronin, und teilen ihm mit, daß der Herr Baron plötzlich gestorben sei, er möchte seine Reise nach Kopenhagen aufschieben und eiligst hierher kommen, da die Frau Baronin in einer höchst wichtigen Angelegenheit seinen Rat möchte.

Voigt nickte, während er die erhaltenen Scheine in seine Briestafche barg.

Sie werden nun sofort reisen, Sie gehen nicht über H.

— Sie würden da heute jedenfalls durch allerlei Fragen aufgehalten, Sie gehen über G. nach M., erreichen Sie dasselbe noch vor Mitternacht, so können Sie um zwölf Uhr schon mit der Post weiterfahren.“

Herr von Joskor stand vom Tisch auf, an welchem er Platz genommen hatte — auch Voigt wandte sich zum Gehen.

„Den Auftrag besorgen Sie für mich, Sie werden darüber nicht sprechen, zu Niemand, auch nicht, was ich Ihnen hinsichtlich des Darlehens zugesagt habe, Sie werden überhaupt über Nichts auf Reise und später sprechen, ich will nicht, daß die Leute hiervon Kenntnis bekommen und dann sagen könnten: Kaum ist der Baron tot, so läßt man schon den Onkel kommen, um seinen Rat in Erbschaftsangelegenheiten zu erbitten, um so mehr, da die Frau Baronin gar nichts davon weiß, ich halte es aber so für nötig.“

„Ich werde zu Niemand von der Sache ein Wort sagen,“ erwiderte Voigt.

„Gut, halten Sie Ihr Wort, halte ich auch das meine, und nun glückliche Reise.“

„Leben Sie wohl, Herr von Joskor,“ sagte Voigt, er ging aus der Thüre so ruhig, als wäre zwischen ihm und Herrn von Joskor nichts verabredet; und doch machte, was darinnen gesprochen, das Lebensglück des armen Tischlergesellen aus. Voigt ging über den Hof, hier und da hinnickend, er mußte wohl den Leuten, die dort umherstanden, stets fern geblieben sein; als von Joskor auf den Hof hinaus trat, sah er, wie Voigt eilig auf der Straße nach G. hinschritt.

Hart vor dem Thore der Stadt H. lag ein freundliches Häuschen mit wohlgepflegtem Vorgarten, in welchem der Kreisphysikus Doktor Dettmann wohnte. — Der alte Herr saß in der Laube, seinen Kaffee trinkend und Zeitungen lesend — die Lektüre mußte ihn sehr fesseln, denn er hörte nicht den Hufschlag des eilig daher sprengenden, schaumbedeckten Pferdes, welches den Reitknecht Friedrich aus Marienthal trug, da — als derselbe kaum 50 Schritte vom Hause entfernt war, sah der Doktor auf — erschrocken über das Aussehen des Reitknechts, der seinen Blick auf ihn gerichtet hatte, sprang der alte Herr auf und mit einer Rüstigkeit, die man seinem weißen Haar nach nicht bei ihm vermutet hätte, eilte er an das Gartengitter. Der Reitknecht hielt jetzt dicht vor ihm, aber dem Manne fehlte der Atem, seine Botschaft auszuruichten.

Gespannt sah der Doktor zu dem keuchenden Manne auf.

„Friedrich — ist ein Unglück geschehen?“ fragte er dann im Tone großer Besorgnis.

Der Reitknecht nickte und im nächsten Augenblick sagte er in einzelnen Sätzen!

„Baron ist erschossen — im Park — kommen Sie eilig — Herr Doktor.“

Der Kreisphysikus Dettmann, der gewiß in seinem Leben manche erschütternde Nachricht empfangen und dessen Beruf seine Nerven gewiß abgehärtet hatte, war doch einen Schritt zurückgeprallt, so überraschend hatte ihn diese Botschaft getroffen.

„Der Baron — ist erschossen — im Park in Marienthal?“ fragte er dann.

„Ja,“ gab Friedrich zur Antwort. „Herr von Joskor schickt mich, — ich denke, der Baron wird wohl noch nicht tot sein, — vielleicht können Sie helfen!“

Friedrich hatte den letzten Satz ins Leere gesprochen — der Kreisphysikus war schon im Hause.

„Anspannen schnell, so schnell als möglich!“ hörte man ihn rufen, und drei Minuten später fuhr sein Gefährt, was die Pferde nur laufen konnten, nach dem Gute hinaus, nicht aber ohne vorher den Reitknecht zum Patrimonialrichter Willmann geschickt zu haben, mit dem Befehl, den Vorfall dort zu melden und den Herrn Rat zu bitten, sofort nach Marienthal zu kommen.

Auf halbem Wege begegnete der Kreisphysikus dem Gespann, welches der Verwalter führte, einen Augenblick hielten beide Gefährte neben einander.

„Fahren Sie zur Stadt,“ rief der Kreisphysikus zum Verwalter hin, „eilen Sie! Vorwärts, Johann,“ befahl der Doktor, und beide sausten in der entgegengesetzten Richtung weiter. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

(Wie konserviert man Eier?)

Man hat jüngst in Freiburg einen umfassenden Versuch angestellt, welches von den zwanzig bekanntesten Mitteln zur Konservierung von Eiern sich als das beste erweisen würde. Vierhundert ganz frische Eier wurden nach diesen verschiedenen Methoden behandelt und dann acht Monate lang aufbewahrt, worauf man sie in Salzwasser auf ihre Qualität hin prüfte. Bekanntlich bleiben in Salzwasser die verdorbenen Eier wegen der in ihnen enthaltenen Gase an der Oberfläche, während die andern zu Boden sinken. Die bemerkenswerte Untersuchung ergab unter jenen zwanzig Methoden folgende acht Abstufungen. 1) Eier, die man einfach die ganze Zeit in Salzwasser hatte liegen lassen waren sämtlich verdorben. 2) Von Eiern, die in Papier eingewickelt oder in Salicylsäure oder gewöhnliches Glycerin eingetaucht waren, erwiesen sich achtzig Prozent als schlecht. 3) Unter einer Anzahl Eier, die teils mit Salz eingerieben, teils in Thon aufbewahrt, teils in Salicylglycerin oder in Paraffin getaucht worden waren, befanden sich siebzig Prozent nicht konservierte. 4. Von Eiern, die 2 Sekunden lang in kochendes Wasser gelegt oder in eine Alaunlösung oder konzentrierte Salicylsäure getaucht worden waren, hatten sich fünfzig Prozent nicht erhalten. 5. Die fünfte Gruppe ergab schon ein etwas besseres Resultat, wenigstens waren hier nur vierzig Prozent der Eier verdorben. Es waren dies die Eier, die man in verdünntes Wasserglas getaucht oder mit Kollodium bestrichen hatte. 6. Von Eiern die lackiert waren, hatten sich sogar achtzig Prozent gut konserviert. 7. Das gleiche Ergebnis lieferten die drei folgenden Methoden: Eier in Holzasche oder in Pottasche gelegt, oder in Wasserglas mit einem Zusatz von Borax getaucht. 8. Als die besten Konservierungsmethoden aber erwiesen sich Einreiben der Eier mit Vaseline oder ständige Aufbewahrung in Kalkwasser oder Wasserglas. Eier, die in dieser Weise behandelt worden waren, hatten sich sämtlich in vorzüglichem Zustand erhalten. Da die Kosten der Konservierung nur geringe sind, dürfte man vielleicht bald allgemein von diesen drei letzten Mitteln Gebrauch machen.

— Wie in Budapest soll nun auch in Wien eine Telephon-Zeitung zur Einführung gelangen. Die Einrichtung dieses „hörbaren“ Blattes besteht darin, daß den mittels besonderer Leitungen an eine Zentralstelle angeschlossenen Teilnehmern interessante Tagesneuigkeiten, Börsennachrichten, musikalische und deklamatorische Vorträge, sowie Konzertaufführungen in den Wohnungen zu Gehör gebracht werden, und zwar von morgens bis abends nach einem vorher bestimmten halbstündlich bis stündlich wechselnden Programm. Die Zentrale ist mit dem königlichen Opernhause und dem Volkstheater verbunden, so daß die auf die ganze Stadt verteilten Abonnenten wenigstens mit dem Gehör den Darbietungen des Schauspiels und der Musik folgen und damit einen Anteil an dem Kunstgenuß haben können. Jeden Donnerstag abend findet ein Konzert für Kinder statt, bestehend aus Erzählungen, Deklamationen, Gesang und Instrumentalmusik. Soll den Teilnehmern eine Nach-

richt von ganz besonderer Wichtigkeit mitgeteilt werden, so wird bei ihnen von der Zentralstelle aus ein Marmapparat in Thätigkeit gesetzt, der einen im ganzen Zimmer hörbaren Ton erzeugt und die Aufmerksamkeit der Angeschlossenen wachruft. Dem Wiener Unternehmer ist die Konzession zur Anlage der nötigen Leitungen auf die Dauer von 25 Jahren unter der Bedingung erteilt, daß der Gemeinde Wien für die Ueberwachung der Anlage eine Jahresgebühr von 1000 Gulden, eine Gebühr von 50 Kr. für jeden Teilnehmer, sowie außerdem 5% des Brutto-Ertrags gezahlt wird. Nach Ablauf der Vertragsdauer hat die Gemeinde das Recht, sämtliche im Gemeindegebiet befindlichen Leitungen und Apparate unentgeltlich in Besitz zu nehmen; dagegen verpflichtet sich die Gemeinde, innerhalb der ersten 5 Jahre keinem andern Unternehmer eine gleiche oder ähnliche Konzession zu bewilligen.

— Dame (zu ihrem Tänzer): „Tanzen Sie gerne Walzer?“ — Herr: „Leidenschaftlich!“ — Dame: „Warum lernen Sie es dann nicht?“

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 5. bis 12. Mai 1899.

Eheschließungen:

6. Mai. Fröhlich, Ernst, Fabrikarbeiter von hier, mit Rosine Springer von Neuenbürg.

Aufgebote:

6. " Günthner, Wilhelm, Holzhauer von Sprollenhäus, mit Friederike Rosa Haag von Sprollenhäus.

Geburten:

2. " Großmann, Wilhelm Georg, Schreinermeister hier, 1. Sohn.

6. " Haag, Karl Christian, Holzhauer in Sprollenhäus, 1 Sohn.

7. " Proß, Christof Friedrich, Säger hier, 1 Tochter.

3. " Mayer, Robert Ignaz, Spezialist für arzneilose Heilweise von Nürnberg 1 Tochter.

Gestorbene:

29. April. Waidelich, Karl Wilhelm, Sohn des Holzhauers Johann Adam Waidelich hier, 3 Tage alt.

1. Mai. Günthner, Christian Friedrich, Holzhauer und Anwalt in Nonnenmih, 55 Jahre alt.

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison

Muster

auf Verlangen franco

Modebilder gratis.

6 Meter solid. Mestor-Zephir z. Kleid f. M. **1.50 Pf.**
 6 Meter solid. Araba Sommerstoff z. Kleid f. Mk. **1.80 Pf.**
 6 Meter solid. Niava Sommerstoff " " " " **2.40 "**
 6 " " Dollar-Carreaux " " " " **2.70 "**

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu reduzierten Preisen

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus, Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark **3.60 Pfg.**
 Cheviotstoffe " " " " **4.35 "**

Giederkrantz Wildbad.

Am Samstag den 13. Mai,

Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus z. Eisenbahn.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Vorstandes.
- 2) Beteiligung beim Sängerefest in Gräfenhausen.

Zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.

Der Ausschuss.

Linoleum-Abschlag.

Durch Uebernahme eines großen Postens Lagerware offeriere ich, so lange Vorrat:

Prima Linoleum (Walton's System)

2 Meter breit

pro Meter

früher

jetzt

neue Parket- und Teppichmuster 3,6 m/m stark. M. 8.— M. 6.—

Prima Rixdorfer bedruckt " 7.— " 5.—

unbedruckt " 6.— " 4.50

Granit-Linoleum I^a Qual. " 8.— " 6.—

II^a Qual. " 6.50 " 5.—

Granit-Läufer 90 cm breit I^a Qualit. " 5.— " 3.50

Secunda- u. Tertia-Qualitäten bedruckt von M. 2.80 an, 2 Mtr. brt.

Muster sendungen franco. — Kostenvoranschläge gratis.

Eduard Grünzweig, Stuttgart,

Spezialgeschäft für Linoleum. Tübingerstr. 25.

Haben Sie noch nie

einen Versuch gemacht mit

Flammer's Ideal-Seife?

Fragen Sie doch Ihre Nachbarin, warum sie stets die schönste Wäsche hat, in der halben Zeit fertig wird und dabei so hübsch Geld erspart! Erhältlich in besseren Geschäften.
 Fabrikanten: Kraemer & Flammer, Heilbronn.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bezirksgeometer Hoerz von Calw wird am

Dienstag, den 16. ds. Mts.

von morgens 8 Uhr an

auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 8 die Fortführungstagsfahrt abhalten. (Min.-Verf. vom 1. Aug. 1884 § 14.)

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß den Grund- u. Gebäudeeigentümern Gelegenheit geboten ist, etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastrirung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Fortführungsbeamten vorzutragen.

Den 10. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt:

Bäzner.

Lehrling gesucht.

Einen erdentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Schlosser Schwerdtle.



Zu haben bei **Fritz Treiber, Wildbad.**

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
 Olgastraße 13 und 18.

Meiner werten Kundschaft sowie einem hochverehrten Publikum von Wildbad und Umgegend die ergebene Nachricht, dass ich mit dem Heutigen

König-Karlstrasse 89

meine Filiale in

Putz- und Mode-Artikeln

am hiesigen Platz eröffnete.

Gleichzeitig erlaube mir, die verehrten Damen zur gefl. Besichtigung meiner

Ausstellung in garnierten und ungarnierten Damen- und Kinderhüten

höfl. einzuladen.

Hochachtend

Hugo Baruch,

Pforzheim
Leopoldsplatz 50.

Wildbad
König-Karlstr. 89.

Sabe von jetzt ab

Telephon-Anschluss.

A. Wildbrett,

Buchdruckerei.

Grossen Vorteil bringt



zum Würzen der Suppen. Statt das Fleisch der Suppe wegen auszusieden, lege man es in kochendes Wasser ein und erhalte es so saftig und kräftig. — Der Fleischbrühe füge man einige Tropfen Maggi bei. In Original-Fläschchen von 35 Pfennig an erhältlich bei

Carl Wilhelm Bott.

Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Hausfrauen!!!

Sind Ihre Möbel, Pianinos etc. blind geworden, so verwenden Sie nur

Holländische M. Crystalline

Reinigungs- und Auffrischungsmittel von Theodor Koff, Mannheim.
Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung

Georg Eggendorfer, Wildbad,

Radfahr-Lehrer Hauptstrasse Nr. 118.

Spezialität für Fahrräder und Nähmaschinen zum polieren.

Versicherungsbestand ca 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Würt. Regierung.

Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Chr. Wildbrett, Buchhdlg. in Wildbad.

empfeht

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak

D. Treiber,
König-Karlstrasse.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Das schon längst anerkannt

beste Bodenöl „Résinoline“

ist u. bleibt



Man kauft nur „Résinoline“

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

General-Dépôt

KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.

Zu haben
in Wildbad:
Fr. Treiber,
Carl Aberle sen.,
in Calmbach:
Fritz Bürkle.

Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchtthühner Riesengänse 25 Pfd. Riesenten etc. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt
Hainstadt (Baden.)

Spezialität:
Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. u. Musterlager:
Coblenz, Schlossstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M.,
Niederbau 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Ansichtspostkarten beantwortet
Bernhard Viehwäger, Cottbus.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten

Kadebenler Liliennilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden weil es die beste Seife für eine zarte, weiche Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pfennig bei:

Apotheker **Dr Metzger.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannefedern, Schwannendannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,4; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelch 2; welch 2,50. Silberweisse Gänse u. Schwannendannen 3; 3,50; 4; 5. Silberweisse Gänse u. Schwannendannen 5,75; 7; 8; 10. A. Göttingische Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebige Quantum tollfrei gegen Nachn. l. Richtige fallenbes. be-reitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwünscht!